

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (5. Heft) 1. Mose 32–50 Anmerkung zu 1. Mose 48,11 entnommen aus Osterpredigten (7. Predigt: Offb. 1,18) ¹

Erhaben sind die Worte Israels, da er dem Tode nahe war und Manasse und Ephraim segnen wollte: „*Ich hätte nicht gedacht*“, sprach er zu seinem Kinde Joseph, „*daß ich dein Angesicht würde gesehen haben, und siehe: Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen*“. Das ist ein liebliches Wörtlein, dieses Wörtlein „auch“, wie Jakob es aussprach. Ja, wenn mein Joseph noch lebte, ja dann! so mag Jakob manchmal gedacht haben, da er sein Kind für tot hielt. Und nun, er vernahm es nicht allein: „Dein Sohn Joseph lebt noch“, er sah ihn auch, und er sah nicht ihn allein, den er nie wieder zu sehen gemeint, er sah auch dessen Samen. Und er sah nicht Joseph allein, nicht dessen Samen allein, er sah auch in den Angesichtern seiner drei Kinder seinen alten treuen Gott. Der hatte Wort gehalten: „Du heißest Jakob, du sollst Israel heißen“.

Ein Wort für uns, meine Geliebten, die wir auch manche bange Stunde durchgemacht haben, – ein Wort auch für den, dem selbst die jetzige Stunde eine bange Stunde ist. Ja, hätten wir mal dieses oder jenes, wüßten wir dieses oder jenes; ja, könnte dieses oder jenes sich je verwirklichen: wie glücklich würden wir sein! Ja, wäre das wahr, daß sich dieses oder jenes erfüllte, ja dann! So haben wir wohl alle gedacht, so werden wir morgen wiederum denken. Wenn Not und Traurigkeit eintreten, dann ist freilich bei jedem Glaubenden ein stilles Harren auf Gott da, – aber wird es auch kommen, was das Wort sagt?

Meine Geliebten! Unser Herr Gott im Himmel hat ein weites, königliches, väterliches Herz; Er trägt nicht, Seine Wahrheit währet für und für, und Seine Gerechtigkeit ist immerdar nahe. Er versteht es zu helfen und ist immerdar ganz wunderbar nach Seinem Wesen, nach Seinem Namen, nach Seinen Wegen, wo Er zur Herrlichkeit führt. Er kann nichts zur Hälfte stecken lassen, Er kann es auch nicht leiden, daß Sein armes Kind ungetröstet bleiben sollte; – nein, die Tränen sollen abgetrocknet werden, alles Klagen in Freudenruf aufgehen; denn uns, die auf Ihn harren, beschämen, – das kann Er nicht. Sättigen wird Er jeden, der sich an Ihn hält, mit der Hilfe Seines Angesichts. Überraschen wird Er mit Seinem Heile, so daß jeder von uns, der durch Not, Angst und Gedränge gehen mußte, und in seinem Druck lange auf den Herrn gehofft hat, am Ende wird sagen müssen: „Ich hätte nicht gedacht, daß ich auch nur das Geringste würde bekommen haben, und Gott hat mir auch ein solches Heil gegeben, welches meine kühnsten Erwartungen übersteigt“.

Meine Geliebten, denen es geht um des Herrn Wort! Der Herr hat Großes an uns getan, daß Er uns angenommen zu Seinen Kindern und zu Erben Seines Reiches. Der Herr hat Großes an uns getan, daß Er uns bis hierher mit eitel Treue geleitet. Der Herr hat Großes an uns getan, daß Er Sein Wort in allen Stücken herrlich bei uns erfüllt hat, die wir zu taub und zu blind waren, in den Stürmen Seine Stimme zu hören, in der Not Seine herrliche Gestalt zu erblicken. Der Herr hat Großes an uns getan, daß wir auch heute wieder Seinem Namen ein Eben-Ezer aufpflanzen dürfen, Er hat das Gebet gehört, die Tränen gezählt; wir sagen mit Jakob: Dieses hätten wir nicht gedacht, jenes noch weniger; aber der Herr gab es auch über Bitten und Verstehen.

¹ Diese Predigt wurde gehalten am 25. April 1847, nachdem die niederländisch-reformierte Gemeinde sich in der vorhergehenden Woche, infolge des königlichen Religionspatentes vom 30. März 1847, durch Gottes Güte als eigene unabhängige Gemeinde hatte konstituieren können, und nun, nachdem sie das frühere, sehr beschränkte Lokal ihrer Zusammenkünfte verlassen hatte, zum ersten Male in einem großen, geräumigen Saale zum Anhören des Wortes Gottes versammelt war.

O Glückseligkeiten, bei so reichlichem Genusse Seiner Treue! Wie wird es uns sein, wenn wir zusammengekommen sind in dem andern Saale dort oben, hoch über den Wolken, hoch über Hölle und Grab! Da werden wir dann auch sagen: Wir hätten es nicht gedacht, daß unseres Herrn Wort so wahrhaftig wäre; noch weniger, daß wir wirklich durchkommen würden, aber nunmehr ist uns auch das Schauen gewährt! Hoch gelobt sei Seine Treue! Amen.²

2 In ähnlicher Weise sprach Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge über diese Worte Jakobs (1. Mo. 48,11) in der Einleitung zu der Predigt, welche er in holländischer Sprache hielt in Delft, in der französisch-reformierten Kirche, am 29. November 1857 über Klagel. Jeremia 5,21, (zu finden in der Holländischen Sammlung der Predigten von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge X. Twaalfstal, 2. Predigt. Amsterdam 1858.